

Ludwig v. Beethoven (1770-1827)

Sieben Variationen über das Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ aus der Oper „Die Zauberflöte“ von Mozart für Violoncello und Klavier

Robert Schumann (1810-1856)

Fantasiestücke op. 73 für Violoncello und Klavier

Zart und mit Ausdruck – Lebhaft leicht -

Rasch und mit Feuer

Claude Debussy (1862-1918)

Sonate pour Violoncelle et Piano (1915)

Lent – Sérénade – Final

Johannes Brahms (1833-1897)

Sonate Nr. 2 für Klavier und Violoncello
F-Dur op. 99

Allegro vivace – Adagio affettuoso –
Allegro passionato – Allegro molto

Beethoven komponierte für die Besetzung Violoncello und Klavier neben fünf Sonaten auch drei Variationenwerke, eines über Händels „Judas Maccabäus“ und zwei über Themen aus Mozarts Zauberflöte. Ihre Entstehung verdanken wir wohl der überaus erfolgreichen Wiederaufführung von Mozarts' Zauberflöte in Wien im Jahr 1801. Bei den sieben Variationen über das berühmte Duett von Papagena und Papageno „Bei Männern, welche Liebe fühlen“ ändert Beethoven selbst die originale Tempobezeichnung von Mozarts' „Andantino“ in ein etwas ruhigeres „Andante“ ab, was dem jungen Komponisten damals harsche Kritik von seinen Zeitgenossen einbrachte. Angesichts des anspruchsvollen Celloparts bemerkte ein Rezensent der Uraufführung: „Wer diese Violoncellostimme vortragen will, muss seines Instrumentes sehr mächtig sein“.

Die Phantasiestücke op. 73, in Robert Schumanns fruchtbarstem Jahr 1849 komponiert, erfreuten sich schon kurz nach ihrer Entstehung einer großen Beliebtheit. Dies ist daran zu sehen, dass die ursprünglich für Klarinette und Klavier konzipierten Stücke bereits in der Erstausgabe - von Schumann selbst bearbeitet - auch in der Fassung für Violine oder Violoncello erschienen und später noch für verschiedene andere Besetzungen bearbeitet wurden. Die drei Sätze, die „attacca“, also ohne größere Pause aufeinander folgen, sind formal in schlichter A-B-A Form gehalten, steigern sich sowohl im Tempo als auch im Ausdruck von „Zart und mit Ausdruck“ über „Lebhaft leicht“ bis hin zu „Rasch und mit Feuer“.

Ursprünglich als ein Teil eines 6-teiligen Zyklus von Sonaten geplant, schaffte es Claude Debussy nur noch, drei dieser Werke zu vollenden: die Cellosonate 1915, eine Sonate für Flöte, Viola und Harfe und die Violinsonate von 1917, sein letztes vollendetes Werk

überhaupt. Debussy, einer der wichtigsten Vertreter des Impressionismus, nutzt die unterschiedlichsten Klangfarben des Violoncellos wie „flautando“, „sul tasto“, „sul ponticello“ sowie verschiedenste Arten des pizzicato und entführt in den drei ineinander übergehenden Sätzen mit seinen abrupten und überraschenden Wendungen in die farbige Welt eines Claude Monet.

Johannes Brahms' 2. Cellosonate op. 99 in F-Dur, eines der großartigsten Werke dieser Gattung, wurde 1886 während eines Aufenthalts am Thuner See komponiert. War seine erste Sonate op.38 noch in Zusammenarbeit mit dem Holbycellisten Josef Gänsbacher entstanden, so stand ihm bei der Komposition der zweiten Sonate nun einer der führenden Cellisten seiner Zeit zur Verfügung: Robert Hausmann, Cellist im Joachim Quartett und ein Hiebne mit ebenso kraftvollem Celloton. Da Hausmann Brahms schon lange mit der Idee eines Cellokonzerts in den Ohren gelegen hatte, glaubte sich dieser mit einer Sonate aus der Affäre ziehen zu können. Wenig später schrieb Brahms für Joachim und Hausmann noch das berühmte Doppelkonzert op.102.

Markus Wagner zählt zu den vielseitigsten Cellisten seiner Generation. Er tritt auf als Solist, Kammermusiker, Solo- und Continuocellist und gelegentlich auch als Barockcellist. Darüber hinaus lehrt er als Professor an der Hochschule für Musik in Nürnberg. Geprägt von einem musikalischen Elternhaus entdeckte er mit sieben Jahren das Violoncello als sein Instrument. Er studierte bei Walter Nothas an der Hochschule für Musik in München (künstlerisches Diplom mit Auszeichnung) und setzte das Studium anschließend bei Zara Nelsova an der Juilliard School of Music in New York fort. Meisterkurse bei Paul Tortelier (Diploma di Merito der Accademia Chigiana, Siena), Heinrich Schiff, Natalia Gutman, William Pleeth und Yo Yo Ma (Violoncello Society New York) ergänzten seine Ausbildung. Markus Wagner ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe, unter anderem 1. Preis beim Felix Mottl Wettbewerb (München 1989), Kunstförderpreis der Stadt Augsburg (1991),

Medaille beim Concurso International de Musique Maria Canals (Barcelona 1991) sowie Diplom beim Concours International d'Exécution Musicale (Vina del Mar, Chile 1991). 1991 wurde Markus Wagner als einer der jüngsten Dozenten in Deutschland zum Leiter einer Hauptfachklasse Violoncello an das Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg berufen. Nach seiner Berufung zum Professor 2001 wechselte er 2007 an die Hochschule für Musik in Nürnberg. Markus Wagner ist seit 2017 Mitglied des Novalis Quartetts.

Heiko Stralendorff wurde in England als Sohn deutscher Musiker-Eltern geboren und lebt seit seinem vierten Lebensjahr in Deutschland. Bis zum Abitur war sein Vater, der Pianist Rudolf Stralendorff, sein Klavierlehrer, während seines Studiums zählten Vitalij Margulis in Freiburg und Klaus Schilde in München zu seinen Professoren. Nach seinen Meisterklassen-Diplomen in Klavier und Klavierkammermusik schloss sich ein fünfjähriges privates Studium bei Marina Horak an, das seine Ausbildung um ganzheitliche Aspekte erweiterte. Er nahm an Kursen bei Frédéric Gevers und in Jazz-Klavier bei Wolf Mayer teil. Als Solist und Kammermusikpartner konzertiert Heiko Stralendorff in Deutschland und vielen angrenzenden Ländern. Mit dem Bell-Arte-Ensemble-München entstanden zahlreiche Aufnahmen für deutsche, österreichische und Schweizer Rundfunkstationen. Als Solist mit Orchester trat er u. a. im Königlichen Kurhaus Bad Reichenhall, in der Wartburg in Eisenach und im Cuvillies-Theater der Münchner Residenz auf. 2007 war er Jurymitglied im Münchner Regionalwettbewerb „Jugend musiziert“ und im „Jugendwettbewerb Mindelheim“. Er ist Mitarbeiter der Edition Butorac, die qualitativ hochwertige Musiknoten herausgibt. Heiko Stralendorff ist Lehrbeauftragter für Korrepetition und Klavierbegleitung an der Hochschule für Musik und Theater München und Mitglied des Pianistenclubs.

Die nächsten Konzerte in der Villa Novalis:

Do.26.7., So.29.7, 9.8., 12.8., jeweils 20:00

Sommerserenade mit Cornelia Schwab

Klavier

Podium junger Künstler

am Freitag, den 24. August um 20:00

mit dem Parzivaltrio

und am

Sonntag, 9. September Matinée 11:15

mit dem Sopranduo Charlotte Watzlawik

und Scarlett Pulwey, Chien Ogata am Flügel

4. Konzert

22. Juli 2018

20:00

Villa Novalis



Villa Novalis, Blauer Saal

Gerberstrasse 16/ Uferstrasse
07927 Hirschberg
www.villa-novalis.de